



Elizabeth Shaw
Bettina bummelt
Der KinderbuchVerlag/Beltz
2. Aufl. 2007 • 48 Seiten • 9,90

„Bella Belchaud und ihre Papageien“, „Der kleine Angsthase“, „Die Schildkröte hat Geburtstag“, „Wie Putzi einen Pokal gewann“ – ich kenne sie alle, die Shaw-Bilderbücher, die der Kinderbuchverlag damals in der DDR veröffentlichte. Zwar war ich dem Bilderbuchalter schon entwachsen, als die meisten ihrer Geschichten erstmals erschienen. Doch als meine Kinder im entsprechenden Alter waren, las ich ihnen die Bücher vor und gemeinsam entdeckten wir den zauberhaften Humor ihrer Illustrationen.

Die Autorin, die zunächst als Karikaturistin für verschiedene Zeitschriften arbeitete, schrieb 1962 ihr erstes Kinderbuch „Der kleine Angsthase“ – 22 weitere folgten. „Bettina bummelt“ ist eine Geschichte davon, die Der KinderbuchVerlag in der Verlagsgruppe Beltz neu editierte.

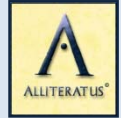
Die Geschichte ist schnell erzählt: Auf dem Weg von der Schule nach Hause lässt sich Bettina von vielen Dingen ablenken – vom Schaufenster eines Spielzeuggeschäfts, von einem Kätzchen, das mit Bettina spielen möchte, und von einer Wiese voller Blumen. Jedes Mal kommt sie deswegen nicht pünktlich nach Hause und ihre Mutter, die sich Sorgen machte, ist verärgert.

Dann isst Bettina ihr lauwarmes Mittagessen und hat kaum noch Zeit zum Spielen, weil sie die Hausaufgaben zu erledigen hat und der Mutter im Haushalt helfen muss.

Als die Mutter eine Freundin im Krankenhaus besucht und zum Abendbrot nicht – wie verabredet – nach Hause kommt, wartet Bettina besorgt auf sie. Ihre Angst wird immer größer und vergeht erst wieder, als die Mutter das Haus betritt. Vor Freude rennt sie ihr entgegen.

Seitdem versucht sie, nicht mehr zu bummeln: Sie läuft am Spielzeuggeschäft schnell vorbei, schaut auch nicht nach dem Kätzchen und pflückt keine Blumen. Gemeinsam mit ihrer Mutter isst sie Mittag und hat danach genügend Zeit zum Spielen.

Shaws Geschichten haben leicht verständliche Texte und sind mit viel Witz und Humor geschrieben. Sie vermitteln ganz bestimmte Wertvorstellungen, z.B. wie wichtig es ist, Freunde zu haben, dass man nicht lügen und freundlich sein soll, dass man seine Angst überwinden und mutig sein kann.



Besonders in „Bettina bummelt“ spürt der Leser das Bedürfnis der Autorin, erzieherisch wirken zu müssen. Am Ende der Geschichte bummelt Bettina nicht mehr, sie hat sich gebessert und weiß nun, dass man nicht nur an sich denken darf und auf andere Rücksicht nehmen muss.

Ihre karikierenden Illustrationen neutralisieren jedoch den moralisch wirkenden Text. Im Vordergrund stehen die lustigen Zeichnungen, die die Geschichte auch ohne Text erzählen könnten. Die Illustratorin skizziert ihr Figuren mit wenigen Strichen und bringt trotzdem eine Vielzahl am Gefühlen und Eigenschaften zum Ausdruck: Bettina ist froh, verträumt, verlegen, müde, folgsam, verspielt, erschrocken, fleißig, besorgt, traurig, ängstlich.

Auch wenn sich die Handlung wiederholt – dreimal vergisst Bettina die Zeit und bummelt auf dem Nachhause-Weg, dreimal ist ihre Mutter ärgerlich und aufgeregt – gleicht keine ihrer Zeichnungen der anderen. Immer wieder gibt es neue Details zu entdecken. Bettinas Mutter verabschiedet das Mädchen z. B. mit einem Handfeger, einem Kochlöffel und einen Wischmopp in der Hand. In der Küche steht zunächst eine Pfanne, dann ein Teekessel, als letztes ein Kochtopf auf dem Herd.

Shaw zeichnet, was es heißt, schnell und langsam zu sein, zu bummeln und zu rennen, sich zu bewegen und zu warten. Ihr gelingt es wunderbar, den Eifer des Mädchens beim Vorbereiten des Abendbrots ins Bild zu setzen. Sie lässt sie auf Zehenspitzen stehen, wenn sie das Brot vom Schrank holt, oder auf einem Stuhl stehen, wenn sie Eier kocht. Wie langsam die Zeit vergeht, spürt der Betrachter, wenn Bettina ungeduldig am gedeckten Tisch, auf einer Bank am Fenster knieend und sitzend mit Tränen in den Augen auf ihre Mutter wartet.

Farbenfrohe, großflächige Zeichnungen lassen den Betrachter viele Details entdecken und wecken sein Interesse für den Fortgang der Geschichte.

Ein lustiges Bilderbuch, so recht zum Liebhaben!

Gabi Schulze